

SWR2 Zeitwort

**01.07.1902:**

Kaiser Wilhelm II. führt die Sektsteuer ein

Von Clemens Hoffmann

Sendung: 01.07.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autor:**

Immer, wenn in Deutschland die Korken knallen, freut sich auch der Finanzminister. Über die Sektsteuer. Seit mittlerweile 118 Jahren gibt es sie - eingeführt unter Kaiser Wilhelm dem Zweiten zur Finanzierung der Kriegsflotte.

**O-Ton von Sven Lüken:**

Sekttrinken war sehr populär im 19. Jahrhundert, die ganze Elite: das Bürgertum, das Offizierskorps alle tranken Sekt oder Champagner, Schampus! Insofern hat man da die Richtigen getroffen.

**Autor:**

Meint Sven Lüken vom Deutschen Historischen Museum Berlin. Denn diese „besseren Kreise“ sind es auch, die sich für die Idee des Kaisers begeistern, eine Flotte aufzubauen - um Großbritannien in die Schranken zu weisen und Deutschlands Anspruch als Weltmacht zu untermauern.

**O-Ton von Sven Lüken:**

Wilhelm der zweite, der 1888 auf den Thron kam, der hatte eine englische Mutter und hatte die Marinebegeisterung mit der Muttermilch eingesogen und der hat das nach Deutschland gebracht.

**Autor:**

Verbreitet wird die Idee von Deutschlands „Zukunft auf dem Wasser“ über den Deutschen Flottenverein, in dem sich einflussreiche, monarchisch gestimmte Kreise organisieren.

**O-Ton von Sven Lüken:**

Es gab eine Koalition der Großgrundbesitzer aus dem Osten, mit den Industriellen aus Westdeutschland, Krupp und andere, und auch mit der technischen Intelligenz, die damals neu aufkam.

**Autor:**

Eine rasante Seerüstung kommt in Gang. Zur Finanzierung der Schiffe führt der Reichstag zum 1. Juli 1902 die Sektsteuer ein. Auf den damaligen Durchschnittspreis von 2 Mark 50 pro Flasche werden 50 Pfennig aufgeschlagen. Doch die Einnahmen tragen nur einen Bruchteil der tatsächlichen Kosten:

**O-Ton von Sven Lüken:**

1905 waren das 5,5 Millionen Mark, das hört sich viel an. Aber insgesamt hat die Marine 231 Millionen ausgegeben. Das ist insofern ein verschwindender Prozentsatz, und das hat sich etwas verändert. In den Jahren stieg das etwas mehr, aber im Wesentlichen waren das Peanuts!

**Autor:**

Das Reich nimmt für die Flotte gewaltige Schulden auf. Den ersten Weltkrieg verliert es trotzdem. Die Sektsteuer überlebt: Zur Überwindung der Wirtschaftskrise wird sie 1933 zwar vorübergehend auf Null gesenkt. Ein paar Jahre später aber belegen die Nationalsozialisten den Sekt mit einem Kriegszuschlag von drei Reichsmark - zur

Entwicklung der U-Boot-Flotte. Nach der Währungsreform werden daraus drei D-Mark. Sekt wird für viele unbezahlbar. Etlichen Kellereien droht der Bankrott. 1952 legt der SPD-Abgeordnete Wilhelm Gülich im Bonner Bundestag einen Gesetzentwurf vor...

**O-Ton von Wilhelm Gülich:**

(...) nach dem der Kriegszuschlag auf Schaumwein beseitigt werden soll und durch eine Verbrauchssteuer auf Schaumwein von einer D-Mark pro Flasche ersetzt werden soll (...)

**Autor:**

So bleibt die Sektsteuer auch der Bundesrepublik erhalten. Heute beträgt sie einen Euro und zwei Cent pro Flasche. Rund 384 Millionen Euro nahm der Finanzminister damit im letzten Jahr ein. Die Erhebung dieser Steuer sei bürokratisch – und lohne kaum. Findet Rainer Holznagel, Präsident des Bundes der Steuerzahler

**O-Ton von Rainer Holznagel:**

Gemessen am Aufwand ist es aus meiner Sicht überholt deswegen sollte man sich durchringen und die Sektsteuer endlich abschaffen.

**Autor:**

Für Holznagel ist die Sektsteuer wie der Solidaritätszuschlag ein Beispiel für Abgaben, die zu einem bestimmten Zweck eingeführt, aber nach Wegfall des Zwecks nie wieder abgeschafft wurden. Dazu kommt: Viele Bürger wissen gar nicht, dass sie eine Extra-Steuer auf Schaumwein bezahlen. Man spricht von sogenannten versteckten Steuern. Rainer Holznagel findet die Sektsteuer aber noch aus einem anderen Grund entbehrlich.

**O-Ton von Rainer Holznagel:**

Kaiser Wilhelm der Zweite wollte ja sehr arbeiterfreundlich sein und dachte sich, wenn ich eine Sekt- und Champagnersteuer erhebe, treffe ich nur die Reichen, und auch das hat sich überholt.

**Autor:**

Längst ist das Getränk der besseren Kreise zum günstigen Massenprodukt geworden. Mit Sekt anzustoßen kann sich nun wirklich jeder leisten. Und das tun wir bekanntlich besonders gerne: Mit einem jährlichen Pro-Kopf-Verbrauch von derzeit rund 3,3 Litern gilt Deutschland als Weltmeister im Sektkonsum – Steuer hin oder her.